

eben auf nach Ansicht der Ulbricht-Clique „rückständige Teile der Arbeiterklasse und des Kleinbürgertums“, stützen konnte.

„In beiden Fällen — im Juni 1953 und im Februar 1958 — hat es sich nicht nur um die politischen Auffassungen einzelner Parteiführer gehandelt. Ihre Opposition gegen den starren Kurs Ulbrichts und seiner Anhänger war sichtbarer Ausdruck einer Opposition breiter Teile der Mitgliedschaft und des Funktionärkörpers der SED²²⁷.“ Die jeweils noch Monate danach andauernden parteiinternen Auseinandersetzungen machten das in beiden Fällen deutlich. Als ein möglicher Ansatzpunkt einer gesamtdeutschen politischen Strategie und Taktik sollte dieser Tatbestand nicht außer acht gelassen werden, weil eine Spaltung in der Führung der Partei in Verbindung mit der Unzufriedenheit und der regimfeindlichen Grundstimmung der Bevölkerung und speziell mit oppositionellen Stimmungen in der Mitgliedschaft der SED dazu beitragen könnte, die Verhältnisse in der sowjetischen Zone zu wandeln. „Unter den Gesetzen der Politik . . . ist keines besser fundiert als dieses: daß innerhalb jeder fest gegründeten Gruppe eine Revolution nicht möglich ist, sofern nicht eine Spaltung der herrschenden Schicht vor auf geht. Die Elite ist den Massen ja gerade deshalb an Macht überlegen, weil sie organisiert ist²²⁸.“ Im Gegensatz zu der politisch isolierten „revisionistischen“ Opposition der Intellektuellen bedeuteten die oppositionellen Fraktionen von Zaisser—Herrnstadt und Schirdewan echte Gefahren für die Herrschaft Ulbrichts y weil sie Einfluß auf das Funktionärkorps der Partei und auf erhebliche Teile der Mitgliedschaft besaßen und innerhalb des Staatsapparates und in der Presse ebenfalls über Schlüsselfunktionen verfügten. Im Falle innerer Schwächen des Regimes sind das entscheidende Momente einer Umbildung seiner Machtstruktur. Dagegen kann „die unorganisierte y führerlose Masse . . . nicht . . . eine ernsthafte Opposition bilden. Vielleicht können von den Massen Wellen der Unzufriedenheit ausgehen y ja sogar planlose Erhebungen, Unruhen y Streiks und Arbeitsverweigerung. Aber ohne Führung können diese keine dauernde Wirkung haben²²⁹.“ Diese Gedanken, die Jahre vor dem Aufstand vom 17. Juni 1953 geschrieben worden waren, wurden durch seinen Verlauf Wort für Wort bestätigt. Ihre Gültigkeit auch für die Zukunft ist kaum zu bestreiten.

227 Heinz Zöger „Revisionismus hinter dem Eisernen Vorhang“, in „Arbeit und Leben“ Nr. 1962, S. 64.

228 James Burnham „Die Strategie des kalten Krieges“, Stuttgart 1950, S. 199 f.

229 Ebenda, S. 202.